

**Zeitschrift:** Pionier: Organ der schweizerischen permanenten Schulausstellung in Bern  
**Herausgeber:** Schweizerische Permanente Schulausstellung (Bern)  
**Band:** 8 (1887)  
**Heft:** 6

**Artikel:** Grundzüge zur Organisation der Fortbildungsschulen im Kanton Bern  
**Autor:** Lüthi, E.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-255698>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 10.01.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

- Stenographische Unterrichtstafeln, von Prof. Krieg.  
 Lesebuch zu Kriegs stenographischen Unterrichtstafeln.  
 Systemskarte von Prof. Krieg.  
 Bericht über den XV. schweizerischen Lehrertag 1884 in Basel.  
 Originalstenogramm von Dr. A. Socin über die Verhandlungen  
 des Lehrertages in Basel.  
 Stenogramm einer Predigt von Pfarrer Preiswerk, von H. Aescher  
 in Basel.  
 Fünfzehn Uebungshefte von Schülern stenographischer Anfänger-  
 kurse.  
 1 Physikheft von Fr. Aemmer in Basel.  
 1 Geometrieheft von Fr. Aemmer in Basel.  
 112 stenographische Schriftproben von schweizerischen Gabels-  
 bergern.  
 26 verschiedene stenographische Schriftproben von Mitgliedern  
 der Gabelsbergischen Vereine in Basel, Bern und Zürich.
- 10) Von Herrn Direktor Lerber, Bern:  
 17. Programm der Lerberschule in Bern.
  - 11) Von Herrn Boos-Jegher, Zürich:  
 Erster und zweiter Bericht der Kunst- und Frauenarbeitsschule  
 Zürich.
  - 12) Von Herrn Regierungsrat Willi, Bern:  
 Gegenvorstellung der Landschaft Hasle.  
 Oberhasler an der Laupenschlacht.  
 Aarekorrektur und Entsempfung des Haslital.  
 Kirchenwesen im Haslital.  
 Der Wucher und seine Folgen.  
 Handel und Wandel im Haslital.  
 Eisenbergwerk im Oberhasle.  
 Ritter und Edle des Haslital.
  - 13) Vom Tit. Bureau of the Commissioner of Education in Washington:  
 Report for the year 1884/1885.
  - 14) Von Herrn Schuldirektor Schuppli, Bern:  
 39. Jahresbericht der Neuen Mädchenschule.
  - 15) Von der Tit. Verlagshandlung Schmid, Francke & Cie., Bern.  
 Die wichtigsten Speisepilze, von B. Studer, Apoteker in Bern.
  - 16) Von der Tit. Verlagshandlung Orell Füssli & Cie. in Zürich:  
 Illustrierte Schweizergeschichte für Schule und Haus, von Ferd.  
 von Arx.
  - 17) Von Herrn Pfarrer Strahm, Bern:  
 Bericht der Gesellschaft für Kleinindustrie in Bern über ihre  
 Tätigkeit vom 1. November 1885 bis Dezember 1886.

## Grundzüge zur Organisation der Fortbildungsschulen im Kanton Bern.

Die Hauptaufgabe der Fortbildungsschulen ist die Vor-  
 bereitung auf das praktische Leben. Die Primarschulen können  
 diese Aufgabe nicht lösen, weil 1) die Schüler hiezu zu wenig  
 entwickelt sind und 2) die verschiedenen Berufsarten nicht  
 berücksichtigt werden können.

Nach diesen Gesichtspunkten ergibt sich die Notwendig-  
 keit der Gründung von zwei Arten Fortbildungsschulen:  
 1) allgemeine obligatorische zum Ausbau der Primarschule,  
 2) Berufsschulen.

### 1. Allgemeine Fortbildungsschule.

Sie umfasst drei Jahrgänge vom 15. bis 18. Jahre; nur die  
 männliche Jugend besucht dieselbe, für die weibliche Jugend  
 wäre sie zwar auch notwendig, allein die Vorurteile dagegen sind  
 noch zu gross. Dem Unterricht wird im Winter wöchentlich  
 $\frac{1}{2}$  Tag gewidmet à 3 Stunden = 60 Stunden; in drei Jahren  
 180 Stunden. Dabei muss man nicht nur durch Gesez einen  
 regelmässigen Schulbesuch zu gewinnen suchen, sondern den  
 Unterricht so gestalten, dass die Schüler vom Interesse in  
 die Schule gezogen werden. Zu dem Zwecke müssen aber die

Schüler in Klassen eingeteilt werden, die vorgerückteren von  
 den schwachen Schülern getrennt, sonst wird er für die erstern  
 zu langweilig oder geht den letztern über die Köpfe weg. Um  
 eine solche Klasseneinteilung zu ermöglichen, die Organisation  
 zu vereinfachen und die Kosten zu reduzieren, werden Schul-  
 kreise gebildet, die im allgemeinen den Kirchgemeinden  
 entsprechen. Die Schwierigkeit des weitem Schulweges fällt  
 bei 15- bis 18jährigen Jünglingen nur wenig in Betracht.

Nehmen wir z. B. eine Kirchgemeinde von 1000 Ein-  
 wohnern. (Die meisten bernischen haben weniger.) Diese Kirch-  
 gemeinde hat zirka 200 Primarschüler, davon sind 100 Knaben  
 aus acht Jahrgängen, ein Jahrgang zählt 11 Knaben, drei Jahr-  
 gänge zirka 35. Diese 35 werden in zwei Klassen eingeteilt,  
 Unter- und Oberklasse. Auch Gemeinden mit 2000 Einwohnern  
 können noch mit zwei Klassen auskommen, die 70 Schüler  
 sollten aber für zwei Klassen das Maximum sein.

Die Zusammenziehung der Schüler nach Kirchgemeinden  
 gewährt noch andere Vorteile. Es wird dadurch leichter, ge-  
 eignete Lehrkräfte zu gewinnen. Der Unterricht an der Fort-  
 bildungsschule ist schwieriger, stellt in jeder Beziehung höhere  
 Anforderungen an den Lehrer. Eine Entschädigung von Fr. 2  
 per Stunde ist nicht zu hoch bemessen. Die jährlichen Auslagen  
 für eine zweiklassige Fortbildungsschule belaufen sich somit  
 auf zirka Fr. 250. Als Unterrichtsfächer sind bloss drei zu  
 berücksichtigen: Buchhaltung und Geschäftsaufsätze, bürgerliche  
 Rechnungsarten und Verfassungskunde.

### 2. Berufliche Fortbildungsschule.

Diese beruht auf Freiwilligkeit; Schüler, welche diese  
 regelmässig besuchen, sind dadurch von der allgemeinen be-  
 freit. Die Fächer, welche darin gelehrt werden, richten sich  
 nach den in einer Gegend herrschenden Industriezweigen. Das  
 Zeichnen spielt bei diesen Schulen die Hauptrolle und muss  
 sich nach den Bedürfnissen der einzelnen Berufsarten richten.  
 Für solche Schulen, auch für landwirtschaftliche, bezahlt der  
 Bund eine Subvention. Da nur in grössern Ortschaften für  
 solche Schulen eine genügende Schülerzahl zusammenzubringen  
 ist, werden kaum mehr als 30 im Kanton errichtet werden,  
 je eine per Amtsbezirk. In diesen Schulen könnten endlich  
 die Zeichnungslehrer, welche den eidgenössischen Kurs am  
 Technikum machten, zweckmässige Verwendung finden.

#### Kosten.

Die Auslagen für sämtliche Fortbildungsschulen des  
 Kantons Bern belaufen sich auf zirka Fr. 150,000 jährlich,  
 eine Summe, die vollständig gewonnen werden kann durch  
 Abschaffung des neunten Schuljahres und Einführung des ab-  
 teilungsweisen Unterrichts.

E. Lüthi.

### Jahresversammlung des Schulausstellungsvereins

den 3. Juni 1887.

Unterm Präsidium des Herrn Direktor Dr. Kummer hielt  
 der Unterstützungsverein der Schulausstellung seine ordentliche  
 Jahresversammlung. Herr Gymnasiallehrer Fankhauser legt die  
 Rechnung des Vereins ab.

Der Verein besteht gegenwärtig aus 150 Mitgliedern, die  
 Einnahmen betragen Fr. 369.12, die Ausgaben Fr. 361, wo-  
 von Fr. 350 der Schulausstellung übergeben wurden. Die  
 Rechnung war vom Komite geprüft und wurde von der Ver-